

Suldaer Zeitung

Erzheimt täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis ohne Bringergebühren und Beilagen in Sulda 1.30 Mark. — Rotationsdruck und Verlag der Suldaer Buchdruckerei in Sulda. Fernsprecher Nr. 9.

Wochen-Beilage: Illustrierte Sonntagszeitung

Monats-Beilage: Suldaer Geschichtsblätter

Phylogie: Der Baum einer stammigen Cactacee, 47 mm hoch, enthält 15 Dlg. Reaktionen: Der Baum einer Cactacee, 14 mm hoch, enthält 40 Dlg. 40 Wasserlösungen: 50 Dlg. und Wasserlösungen 20 Dlg. extra. Die Kapseln sind mit der beiliegenden Karte beschriftet. Erhältlich für den Betrag von 1.30 Mark. — Preis: 1.30 Mark. — Preis: 1.30 Mark. — Preis: 1.30 Mark.

Sonder-Ausgabe.

Sonntag den 11. Oktober 1914.

41. Jahrgang.

Amthlicher Bericht über den Fall von Antwerpen.

mit Großes Hauptquartier, 10. Oktober, abends. (Amst. Teleg.) Nach nur zwölftägiger Belagerung ist Antwerpen am 28. September der erste Schutz gegen die Forts der äußeren Linie. Am 1. Oktober wurden die ersten Forts erobert. Am 6. und 7. Oktober der Fall gelang, meist 400 Meter breite Reihe-Abschnitt von unserer Infanterie und Artillerie übernommen. Am 7. Oktober wurde entsprechend dem Haager Abkommen die Beschießung der Stadt angeordnet. Da der Kommandant erklärte, die Verantwortung für die Beschießung übernehmen zu wollen, begann Mitternacht vom 7. zum 8. Oktober die Beschießung der Stadt. In gleicher Zeit setzte der Angriff gegen die innere Forts Linie ein. Schon am 9. Oktober früh waren zwei Forts der inneren Linie genommen und am 9. Oktober nachmittags konnte die Stadt ohne ernsthaften Widerstand besetzt werden. Die demnach sehr starke Besatzung hatte sich anfänglich tapfer verteidigt, da sie sich jedoch dem Anmarsch unserer Infanterie und der Marine-Divisionen sowie der Wirkung unserer gewaltigen Artillerie schließlich nicht gewachsen fühlte, war sie in völliger Auflösung gesunken. Unter der Besatzung befand sich auch eine unlängst eingetroffene englische Marine-Brigade. Sie sollte nach englischen Zeitungsberichten das Rückgrat der Verteidigung sein. Der Grad der Auflösung der englischen und belgischen Truppen wird durch die Tatsache gezeichnet, daß die Uebergabe-Verhandlungen mit dem Bürgermeister geführt werden mußten, da keine Militärbehörden aufzufinden war. Die vollzogene Uebergabe wurde am 10. Oktober vom Chef des Stabes, des bisherigen Gouverneurs von Antwerpen, bestätigt. Die letzten noch nicht übergebenen Forts wurden von unseren Truppen besetzt. Die Zahl der gefangenen belgischen und englischen Truppen läßt sich noch nicht übersehen. Viele belgische und englische Soldaten sind nach Holland entflohen, wo sie interniert werden. Gewaltige Vorräte aller Art sind erbeutet. Die letzte belgische Festung, das „uneinnehmbare“ Antwerpen, ist gefallen. Die Angriffs-truppen haben eine außerordentliche Leistung vollbracht, die von Seiner Majestät dadurch gelohnt wurde, daß ihrem Führer, General der Infanterie von Beseler, der Orden „Pour le Mérite“ verliehen wurde.

12000 Engländer und Belgier entmannt.

mit Frankfurt, 11. Okt. 1914. (Tel.) Die „Reichs-Ztg.“ gibt eine Meldung des „Kölnener Telegraf“ wieder, wonach 12000 englische und belgische Soldaten über die Grenze genommen und entmannt worden sind.

Schwere Verluste der Belgier.

Köln, 9. Okt. 1914. Ueber kürzlich kommende Deutschen melden nach italienischen Blättern über die Belagerung von Antwerpen aus englischer Quelle, daß die Lage furchtbar war. Die Belgier hätten, als sie von der äußeren zur inneren Forts-Linie sich zurückzogen, stark gelitten, weil sie in eine sumpfige Gegend gerieten und dabei dem Feuer der Deutschen ausgesetzt wurden. Man beschrieb das Ausbrechen von Epidemien, da seit einer Woche in Antwerpen Mangel an Trinkwasser sei. (tr. bln.)

Ein Telegramm des Kaisers.

mit Karlsruhe, 11. Okt. 1914. (Tel.) Der Kaiser hat gestern abend an die Oberherzogin Luise telegraphiert: „Antwerpen wurde heute nachmittags ohne Kampf besetzt. Gott sei für diesen herrlichen Erfolg in dieser Demut gedankt. Ihn sei die Ehre.“ (tr. bln.)

Die Aufnahme in Brüssel.

mit Brüssel, 11. Okt. 1914. (Tel.) Die durch Aufrufschlag von dem deutschen Militär-Kommandanten bekanntgegebene Befehls-Antwort auf die unter den Bewohnern Brüssels stark erregung hervor. Da dieselben durch systematische Lügennachrichten der belgischen, französischen und englischen Blätter irreführt und bis zum letzten Augenblick an die Fabel von der Aufrichtigkeit Antwerpens geglaubt hatten.

An die Bewohner von Antwerpen!

mit Brüssel, 11. Okt. 1914. (Tel.) General von Beseler, der Befehlshaber der Belagerungstruppen von Antwerpen, hat folgende Proklamation erlassen: „Bewohner von Antwerpen: Das deutsche Heer betritt Eure Stadt als Sieger. Keinem Eurer Bürger wird ein Leid geschehen und Euer Eigentum wird geschont werden, wenn Ihr Euer feindschaftliches Verhalten, jede Widerstandigkeit dagegen wird nach Kriegsrecht bestraft und kann die Zerstörung Eurer schönen Stadt zur Folge haben.“

Der Rückzug.

Amsterdam, 11. Okt. 1914. Ueber den Rückzug der Belgier und Engländer aus Antwerpen meldet der „Nieuwe van den Dag“: Als am Freitag der Rückzug aus Antwerpen begonnen wurde, versuchten die Deutschen sofort den Abzug unmöglich zu machen und den Feind bei Termonde in die Platte zu fallen. Das brüßliche belgische Heer war wohl durch die starken Truppenmassen in seinen Plänen gehindert, aber diese genötigten nur für einen Infanterieangriff. Den Deutschen glückte es, mit ihrer Artillerie bei Termonde vorzurücken und den Engländern und Belgieren bei St. Nicolas in die Platte zu fallen. Bei St. Nicolas mit Artillerie, die auf einem Abstand von einem Kilometer stehen blieb und mit solcher Genauigkeit ihre Granaten warf, daß eine Panik unter den zurückziehenden Bataillonen entstand, da man keinen Feind sah und nur die furchtbaren Schrapnell in die Reihen einschlugen, wodurch jedesmal eine Anzahl Leute fiel. Die Engländer, die noch genügend persönliche und moralische Kraft hatten, da sie am kürzesten in der Stadt gewesen waren, hielten diese Feuerpause aus. Aber die Belgier sahen, wie tief sie ins Elend gekommen waren und hielten es nicht länger aus. Ihre Offiziere boten sie und ließen sie an, ruhig zu bleiben, aber es glückte nicht überaus, was nicht zu verwundern war. Sie standen nun in der zuherstehenden Ede ihres verlorenen Landes, das einzige Stückchen, das noch nicht in den Händen des Feindes war. Auch die Engländer beabsichtigten, ins neutrale Holland sich zurückzuziehen. Man tat dies, ununterbrochen verfolgt durch das Feuer der unzähligen deutschen Kanonen. Von St. Nicolas gingen sie über Seitenwege nach Kinnefisch nach Hult, wo die Waffen und die Munition den holländischen Soldaten übergeben und von dort wo sie auch dann mit Booten nach Vlissingen überführt wurden. Ein Teil der Nachhut hatte nicht mehr Zeit, das neutrale Gebiet zu erreichen. Sie wurden durch die Deutschen abgefangen und entweder im Kampf getötet oder gefangen genommen. Wie groß die Anzahl dieser Leute ist, kann man nicht feststellen. Es werden wohl einige tausend sein.

Die Haupttruppenmacht erreichte mit König Albert und dem englisch-belgischen Generalstab Ostende, aber in Hult sind auch viele Offiziere durch die Holländer interniert worden. Der britische Kriegsminister Borchers und der Marine-Minister Churchill waren am Montag in den Forts gewesen.

Rotterdam, 10. Okt. 1914. Der Korrespondent des „Rotterdamischen Courants“: Der gestern Antwerpen verließ, meldet aus Rotterdam vom 9. Oktober: Heute morgen begannen die Engländer in westlicher Richtung abzuziehen. Die Belgier hatten gestern fünf Petroleumtanks angezündet, damit sie nicht den Deutschen in die Hände fielen, und versenkten ferner alle mit Petroleum beladenen Leichterfahrzeuge. Verschiedene Leichterfahrzeuge wurden versenkt, um den Durchgang zur Schelde zu erschweren und die Schiffe wurden in die Luft gesprengt. Die Stadt war bei meiner Abreise ziemlich verlassen. Auf den Straßen sah man nur Holenbeamen und einige Militärpersonen. Die Belgier zogen in der Richtung nach Boom ab, die Engländer über die Pontonbrücke bei Zete de Klante und sprengten sodann die Brücke. Von verschiedenen Seiten wird erzählt, daß in der Vorstadt Verbrennen eines belgischen Bajonettgeschwaders zwischen Deutschen und Engländern erfolgt wurde. Das Fort Merxem wurde von den Belgieren in die Luft gesprengt. Den deutschen Truppen gelang es erst nach heftigem Widerstande die Schelde zu überschreiten. (tr. bln.)

Amsterdam, 10. Okt. 1914. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Vlissingen: Der Kaiser hat der Engländer und Belgier bei St. Nicolas abgefangen und wahrscheinlich sind viele Gefangene von den Deutschen gemacht worden. Ueber die holländische Grenze sind 3200 Belgier und 800 Engländer gedrängt worden, sofort interniert wurden.

Der „Telegraaf“ meldet: Die Belgier verließen am Donnerstag abend und Freitag morgen die Forts und zogen nach Norden von Flandern. Der Boerferken wurde ihnen der Weg durch die Deutschen verweigert, die bei Schoonarde (beim Vendermonde) über die Schelde gezogen und weiter nach dem Norden vorrückten waren. Tausende von belgischen Soldaten wurden in holländische Gefangenschaft genommen und entmannt. (tr. bln.)

Rotterdam, 10. Okt. 1914. Der „Rotterdamische Courant“ meldet aus Rotterdam vom 9. Oktober: Gestern abend bis heute früh zogen durch den belgischen Teil von Rotterdam unzählige Munitionswagen, Automobile und Kavallerie. Der Zug ging über Dierflog und Schelde in der Richtung nach Ostende. Aus Termonde wird dem genannten Blatt gemeldet, daß belgische und englische Soldaten in Hunderten über die Grenze geflüchtet sind. (tr. bln.)

Die letzten Kämpfe um Antwerpen.

Rotterdam, 9. Okt. 1914. Der Korrespondent des „Nieuwe Rotterdamse Courant“, der heute nacht im Automobil aus Antwerpen zurückkehrte, erzählt, die Zeitungen hätten wohl das Bombardement angekündigt, und ein großer Kasus war die Folge, aber viele glaubten nicht, daß ein Bombardement wirklich erfolgen würde. Als die ersten Granaten fielen, suchte die Bevölkerung in die Keller, aber wurde aber wurden überrascht, verwundet oder getötet. Ihre Anzahl ist nicht abzuschätzen. Außerdem sah man Transporte belgischer und englischer Verwundeter. Viele entmannte Bürger wurden als Freiwilliche in das Heer eingezogen. Die belgischen Streitkräfte, die westlich der Schelde standen, wurden zurückgeschlagen. Die Deutschen erzwangen den Uebergang über die Schelde. (tr. bln.)

Kristiania, 9. Okt. 1914.

Der Londoner Korrespondent des „Aftenpost“ meldet, daß gestern nacht sechs Zeppeline über Antwerpen flogen und viele Bomben herabwarfen. Die Größe des Schadens ist unbekannt. (tr. bln.)

Amsterdam, 9. Okt. 1914. Die letzten Berichte aus Antwerpen, daß man dort fortwährend das Dröhnen der Geschütze hörte. Die Fluchtwege erzählen, daß die Zeppeline eine nach Benzin riechende Flüssigkeit ausgoßen, wonach sofort in den übergestellten Gebäuden, wenn eine Bombe zu trof, ein Brand entstand. Die Schiffbrücke über die Schelde wurde durch die Beschießung vernichtet. Die Belgier haben die zwei Brücken bei Lemche und bei Wetteren in die Luft gesprengt. Es scheint, daß die belgischen Truppen westwärts über die Schelde gezogen sind, und daß den englischen Truppen vornehmlich die Verteidigung der Offize aufgetragen wurde. Nach einem Telegramm aus Belgien an den „Daily Telegraph“ soll es bereits Mittwoch den Deutschen nach wiederholten vergeblichen Versuchen gelungen sein, zwischen Schoonarde und Genhem über die Schelde zu kommen. Die Belgier leisteten dort vergeblichen Widerstand, um den Aufmarsch der Deutschen aus Südwesten zum Stehen zu bringen. Man kann sagen, daß in ganz Holland, mit Ausnahme der nördlichen Provinzen, Flüchtlinge aus Belgien untergebracht sind. Ueberall werden die Flüchtlinge herzlich empfangen. Das hier gegründete Komitee zur Unterstützung der belgischen und anderen Flüchtlinge arbeitet Tag und Nacht, um alles zu ordnen. Ein Korrespondent aus Rotterdam erzählt, daß dort ein ganzer Wagen mit Waifen ankam, kleine Kinder, die mitten noch nicht fünf Jahre alt, die englisch und holländisch gegen einander drängten. Die Jüge aus Antwerpen konnten nicht alle Leute fortschaffen und viele kamen zu Fuß über die Grenze oder mit Booten, von denen viele bei dem Mangel an Pferden durch Frauen gezogen wurden. (tr. bln.)

Berlin, 10. Okt. 1914. Ueber die letzten Ereignisse vor dem Fall von Antwerpen wird dem „Reichs-Anz.“ geschrieben:

„Daily Telegraph“ meldet Mittwoch aus Belgien: Am 7. Oktober gelang es den Deutschen, über die Schelde zu gehen. Rebel kämpfte sie, nachdem vorher mehrere Versuche zurückgewiesen worden waren. Der Uebergang wurde an einem Punkt zwischen Schoonarde und Genhem durchgeführt. Es ist nunmehr klar, daß die Deutschen in den letzten Tagen große Verstärkungen und die Richtung brüßlich erzielten. Die Deutschen hatten bei Schoonarde bereits früher heftige Angriffe gemacht, um aber den Fluß zu kommen. Der letzte große Versuch wurde am Montag abend unternommen, gelang aber nicht. Darauf änderten die Deutschen ihre Taktik; anstatt in diesen Reihen gegen Schoonarde vorzurücken, begaben sie sich nach Hult mehr in östlicher Richtung nach dem Meer und legten dort eine Pontonbrücke, auch hatten sie eine größere Zahl von Schiffen mitgeführt. Am nächsten Morgen um 6 Uhr früh bemerkte man 500 Infanteristen die den Fluß unter Deckung schwerer Artillerie passierten. Belgische Streitkräfte erschreckten das Feuer, mußten sich aber zurückziehen. In gleicher Zeit begannen die Deutschen den ganzen Fluß von Vendermonde bis Aldergeren entlang den Kampf. Der deutsche Angriff richtete auf holländische Gegebenheiten, woran sich Artillerie und Infanterie beteiligten. Aber die Deutschen rühten in immer größerer Zahl vor, und es gelang ihnen diesmal, durchzubrechen. Die holländische Stellung war unweit von Verlaer, wo mehrere Batterien die deutsche Pontonbrücke beschossen. Die Deutschen konnten aber nur kurze Zeit beschossen werden. Im Laufe des Morgens brachten die Deutschen einige 10-Zentimeter-Geschütze herbei, und letztere zwangen die belgische Artillerie, sich auf die Stellung hinter Verlaer zurückzuziehen. Batterien, welche machte eine „Lande“ einen Fluß zur Austrocknung der belgischen Stellungen. Sobald die Deutschen den Fluß passiert hatten, riefen die belgischen Verstärkungen herbei, um sie aufzufallen. In ihrem Rücken stand eine Division der belgischen Feldarmee. Am halb 2 Uhr nachmittags war man längs der ganzen Linie in eine heftige Schlacht verwickelt, wobei die Maschinengewehre eine große Rolle spielten. Der Kampf wurde dadurch entschieden, daß die Deutschen schließlich eine Batterie über die Pontonbrücke herüberschickten. Sie wurde schnell aufgestellt und eröffnete das Feuer gegen die Belgier südlich Verlaer. Das war der Anfang des Vordrängens der Deutschen am nördlichen Ufer der Schelde.

Freude bei unseren Verbündeten.

mit Wien, 10. Okt. 1914. (Nichtamtlich.) Die Blätter begrüßen den Fall Antwerpens als ein hochbedeutendes und politisches Ereignis, das die ganze Kriegslage günstig beeinflussen werde. Das „Freundenblatt“ schreibt: „Die Katastrophe von Antwerpen wird in der britischen Geschichte stets ein Denkmal der Schande bleiben und ein warnendes Beispiel für die Völker, die auf England hoffen und vertrauen. Der neue große Erfolg der deutschen Waffen wird auch bei uns mit freudiger Genugtuung begrüßt werden.“ — Die „Neue Freie Presse“ bezeichnet die Eroberung als das größte Ereignis in diesem Kriege. Mit dem Fall Antwerpens habe Deutschland ein Beispiel aufgestellt, damit jeder sehe, wie England und Frankreich die Freunde, die sich ihnen anvertrauen, ins Verderben locken. — Das „Neue Wiener Journal“ sagt: „Belgien fällt als erstes Opfer Orens, des Testamentsvollstreckers Eduard VII. von England. Vielleicht wird es Frankreichs und Russlands Nachbarn noch klar werden, daß sie nichts anderes sind als die Opfer der perfiden englischen Politik.“

Verrat der Düsseldorfener Luftschiffhalle.

Essen, 9. Okt. 1914. Die Rheinische Westfälische Zeitung meldet: Der englische Piloter, der die Bombe auf die neue Luftschiffhalle in Düsseldorf warf, ist bereits von weither gesehen und beschossen worden. Die Beschießung begann von der Hammer Brücke aus. Von der Ballonhalle aus gab man Schrapnell- und Gewehrfeuer. In der Nähe der neuen Halle ließ sich der Piloter fallen, so daß man glaubte, er sei getroffen. Offenbar aber beabsichtigte dieser nur, sich auf diese Weise dem Feuer zu entziehen und um einen besseren Wurf ausführen zu können. Der Piloter trat mit seinem Wurf die Halle etwa in der Mitte des Daches. Dem Wurf folgte eine ungeheure Stachelfläche und eine zehn Minuten lang andauernde Rauchsäule. Keuchend ist an der Halle nichts zu sehen. Es handelt sich hier um die neue Ballonhalle. Es wird angenommen, daß hier Verrat vorliegt, da der Piloter seit drei Tagen in der Halle untergebracht war. Nach glaubwürdigen Aussagen war der Zeppelin nicht mit Gas gefüllt. (tr. bln.)

Zwei französische Torpedoboote gefunken.

Paris, 10. Okt. 1914. Der „Temps“ meldet aus Toulon: Die Torpedoboote 338 und 347 sind gestern vormittag auf hoher See zusammengebrochen und sofort gesunken. Die Besatzungen wurden gerettet, ein Matrose wurde schwer verletzt. Da die Torpedoboote in 300 Meter Tiefe liegen, ist es unmöglich, sie zu heben.

Die Niederlage der Russen vor Brzemsjl.

mit Wien, 11. Okt. 1914. (Tel.) Amthlich wird gemeldet: Gestern versuchte der Feind noch einen Sturm auf die Südfront von Brzemsjl, der jedoch zurückgewiesen wurde. Dann wurden die Rückwärtsbewegungen der Russen allgemein. Auch mußten sie die Westfront räumen und ist unsere Kavallerie dort bereits eingedrungen. 5-6 russische Infanterie-Divisionen stellten sich bei Rancul, mußten jedoch gegen den Sanflut flüchten. Ferner wurde eine Kosaken-Division und eine Infanterie-Brigade östlich von Tannow zurückgeworfen. Unsere Truppen sind dem Gegner überall an den Fersen.

mit Wien, 10. Okt. 1914. Der Kriegsbericht-erstatler der „Reichspost“ meldet:

Am Dienstag unternahm die Russen einen heftigen Angriff auf einen Teil des äußeren Fortsgebietes von Brzemsjl. Die Verteidiger ließen den Feind auf achtundzwanzig Schritte herankommen und eröffneten erst dann ein hartes Geschütz-, Maschinengewehr- und Infanteriefeuer. Die Wirkung dieses schließlichen Feuers war entsetzlich. Es waren gegen 10000 Russen zu diesem Angriff angeführt worden, und bis auf geringfügige Ueberreste blieben alle tot oder verwundet auf dem Platze. Der russische Angriff war hier völlig in sich zusammengebrochen.

Die Türkei und Rußland.

mit London, 11. Okt. 1914. (Tel.) „Daily Telegraph“ meldet aus Petersburg: Das Verhältnis zwischen der Türkei und Rußland hat einen sehr ersten Charakter angenommen.

Austausch von Zivildangenen zwischen Oesterreich und England.

mit London, 9. Okt. 1914. (Neuermeldung.) Oesterreich-Ungarn und England sind übereingekommen, folgenden Zivildangenen die Heimkehr zu gestatten: Frauen und Kindern sowie Männern, die nicht in militärisch-pflichtigem Alter stehen oder dienstuntauglich sind, ferner die Kranken und Geisteskranken.

Die Amerikaner im Stillen Ozean.

mit Stockholm, 10. Okt. 1914. (Nichtamtlich.) Den Blättern wird aus New York gemeldet: Fast die ganze Flotte der Vereinigten Staaten im Stillen Ozean ist nach den Philippinen abgegangen. Seit der Befehlsung der Marshall-Inseln durch die Japaner hat ein sehr lebhafter Depeschenwechsel zwischen den Regierungen in Washington, London und Tokio stattgefunden.

Staatssekretär Ferrata †.

mit Rom, 10. Okt. 1914. (Tel.) Kardinal Staatssekretär Ferrata ist heute nachmittags 1 1/2 Uhr gestorben.

Der König von Rumänien gestorben.

mit Bukarest, 10. Okt. 1914. (Tel.) König Karol ist heute früh gestorben.

Graf v. Görz (Schlig) †.

mit Darmstadt, 10. Okt. 1914. Gestern ist nach längerer Krankheit Graf Emil Friedrich von Schlig, genannt v. Görz, der Präsident der ersten belgischen Kammer und Ritter des Schwarzen Adlerordens, im Alter von 64 Jahren gestorben.

Verantwortlicher Redakteur: R. Schütte.



Das eroberte Antwerpen, vom Hafen aus gesehen.



Kartensitte von Antwerpen und der Scheldemündung.



Ein französischer General besichtigt in Begleitung eines englischen Offiziers die in Marfesse eingetroffenen indischen Soldaten. (Aus der englischen Zeitung „Daily Mirror“.)



Kardinalsekretär Ferrata †.



Verteidigungsmaßnahmen in Antwerpen: Stadsdeputatenshuis in den Straßen der Stadt.



König Carol von Rumänien †.



General von Beseier, der Oberkommandierende der Belagerungstruppe von Antwerpen.



General de Guise, der Oberbefehlshaber und Verteidiger von Antwerpen.



Das indische Hilfscorps der Engländer in Frankreich. Typen der indischen Truppen, darunter die sogenannten Sikhs und Gurkhas.



König Ferdinand.



Unsere Truppen bei der Belagerung einer feindlichen Stellung: Im Schützengraben.



Kartensitte zu den neuen Kämpfen in Rußland-Polen und Galizien.



Königin Maria.



Graf Görz-Schiltz †.



Kartensitte zu den Kämpfen in Nordfrankreich und Belgien.